

Evaluierungsbericht

- Kurzfassung -

Brasilienprogramm

(2014-2016 + 2017-2018)

Heinrich Böll Stiftung

Rio de Janeiro

Dr. Regine Schönenberg

2018/19

1. Einleitung

Die Evaluierung des Brasilienprogramms der Heinrich Böll Stiftung betrifft die Jahre 2014-2016, 2017 und die erste Hälfte von 2018. Im gesamten zu evaluierenden Zeitraum bestanden in Brasilien Ausnahmebedingungen: 2014 stand im Zeichen der Auswirkungen der und des Protestes gegen die Fußballweltmeisterschaft, 2016 fanden die Olympiade und das Impeachment statt und seit 2017/18 prägen Korruptionsskandale, Wahlkampf und die Wahl eines von allen PartnerInnen der HBS als gefährlich eingeschätzten Präsidenten das Geschehen. Die Empfehlungen werden sich nicht nur auf die konzeptionelle Programmentwicklung, sondern auch auf den Umgang mit der Krise beziehen.

2. Methodologie

Zur Vorbereitung wurden die Programmanträge, Jahresberichte und Schlussberichte für den Evaluierungszeitraum studiert, sowie sämtliche websites der PartnerInnen der HBS durchforstet und die wichtigsten gemeinsam mit der HBS entstandenen Publikationen und Events zur Kenntnis genommen.

Die Auswahl der PartnerInnen wurde in Absprache mit dem Lateinamerikareferat der HBS in Berlin und der Direktion der HBS in Rio de Janeiro vorgenommen. Der Terminplan der durchgeführten 30 Interviews mit 22 Institutionen befindet sich im Anhang B.

Mit den Gesprächspartner/innen der in Anhang B angeführten Partnerorganisationen wurden sowohl die Wirkungen der Programmaktivitäten auf ihre Organisation, wie auf ihre jeweiligen Zielgruppen ausgelotet. Die Synergien zwischen den drei Programmkomponenten, sowie die Gewichtung der Aktivitäten wurden erfragt. Abschließend wurde bei allen Gesprächen der Blick auf die Zukunft gerichtet, Erwartungen an die HBS abgefragt und mögliche Szenarien künftiger Zusammenarbeit entwickelt.

Gefragt wurde konkret nach:

- der Dauer und dem Charakter der Kooperationen;
- der Kooperationsinhalte und Formen während des Evaluierungszeitraums;
- der Integration von Genderfragen in die Kooperationsinhalte;
- Schnittstellen mit anderen HBS-PartnerInnen;
- dem Stellenwert der HBS-Kooperationen für die eigene Organisation;
- Zukunftsthemen angesichts der veränderten politischen Rahmenbedingungen.
- Zu Beginn oder am Ende des Gesprächs, je nach Stimmungslage bei den PartnerInnen, wurde immer nach der Einschätzung der politischen Lage und den Erwartungen an die HBS bzw. die Rolle der Stiftung in der aktuellen Situation gefragt.

Nachdem in der Nachbesprechung mit dem HBS-Team vor Ort, die wichtigsten Ergebnisse bereits diskutiert wurden, lag die endgültige Fassung nach vorheriger Rücksprache mit der Lateinamerikaabteilung der HBS Ende Februar 2019 vor.

3. Politische Rahmenbedingungen

Die Analyse der politischen Rahmenbedingungen fußt auf den Analysen der PartnerInnen der HBS aus 12-2018. Widersprüche habe ich bei der Analyse keine entdecken können; bei den strategischen wie taktischen Überlegungen, gibt es hingegen verschiedene Tendenzen, die benannt werden.

Da die politischen Kräfte, die die Wahl von Bolsonaro ermöglicht haben, in ihren jeweiligen politischen Zielen nicht übereinstimmen, ist es schwer im Vorfeld zu ermessen, in welche Richtung die Reise in 2019 geht. Fest steht, dass der designierte Wirtschaftsminister und Ökonom Paulo Guedes für sehr weitgehende Wirtschaftsliberalität steht, Privatisierungen der Schlüsselindustrien, der Infrastruktur sowie eine Rechtsreform hin zur Liberalisierung ausländischer Investitionen anstrebt. Die Militärs stehen, so glauben einige HBS-PartnerInnen, überwiegend für ein nationalistisches Projekt, welches Privatisierungen von Schlüsselindustrien und Infrastruktur bzw. eine Liberalisierung des Investitionsrechts explizit ausschließt. Gleichzeitig scheint der Vize-Präsident, der pensionierte General Hamilton Mourão Paulo Guedes zu unterstützen und somit im Dissens mit seinen Mit-Generälen zu leben. Der designierte Stabschef, Onyx Lorenzoni wird bereits vor seiner offiziellen Amtsübernahme der illegalen Wahlkampffinanzierung beschuldigt, ein Vorwurf, mit dem sich der designierte Justizminister Sérgio Moro, bislang Antikorruptions-Staatsanwalt, maßgeblich beteiligt an den lava-jato-Prozessen nur schwer arrangieren könne. Der Außenminister Araújo hingegen möchte den Kommunismus bekämpfen und dies vornehmlich in China, einer der Hauptexportmärkte der brasilianischen Agroindustrie und wichtiger Investor in Brasilien. Auf der Seite, <https://theintercept.com>>brasil finden sich weitere Profile der illustren Regierungsmannschaft, inklusive der einen oder anderen laufenden Ermittlungen. (Die parlamentarische Basis von Bolsonaro sowie die Zusammensetzung von Kongress und Senat finden sich in der Langfassung). Bei Themen wie z.B. Klimawandel und GMO's sind sich Industrie und Agrarlobby nicht einig, da besonders die international agierenden Firmen die die in Pariser vereinbarten 2030-Ziele bereits zu implementieren begonnen haben und auch ihre europäischen Marktzugänge nicht aufs Spiel setzen möchten. Die künftige Agrarministerin, Tereza Cristina zählt zum agro-industriellen Komplex und vertritt die finanzielle Kompensation der Großlandwirte für Einhaltung des Código Florestal sowie den unbegrenzten Einsatz von Agrargiften; beides kann sich sehr negativ auf Amazonien auswirken. Bolsonaro selber hat seinen Wahlkampf in erster Linie auf das Thema „innere Sicherheit“, den Hass auf Minderheiten, auf sexuelle Selbstbestimmung und auf Ökologiethemata gestützt. Themen, die den Schutz von Indigenen, Quilombolas und den großen geschützten Naturräumen Amazoniens betreffen werden im Zentrum der politischen Auseinandersetzungen stehen. Die Akteure, die im bislang verbalen Kreuzfeuer der Bolsonaro-Gruppe stehen, sind die Zielgruppen, die die PartnerInnen der HBS, vornehmlich in Amazonien unterstützen. Was den taktischen und strategischen Umgang mit der nahenden Gefahr anbetrifft, ist ein deutlicher Unterschied in der Reaktion zwischen an der Basis arbeitender NGO's, den Lobby-NGO's & den wissenschaftlich arbeitenden NGO's zu beobachten:

- Je näher die PartnerInnen an der Basis arbeiten, desto drängender sind die alltäglichen Probleme und desto geringer ist ihr Handlungsspielraum, ihre Arbeit als Reaktion auf die politische Lage zu ändern. Sie sind eng eingebunden in Aktivitäten vor Ort, „sind Kummer gewöhnt“ und glauben, mit einer Zunahme an Repression umgehen zu können.
- Bei den PartnerInnen, deren Strategie auf Lobbyarbeit bei Regierungsinstitutionen ausgerichtet ist, gibt es diejenigen, die sagen, dass dies nun gar keinen Sinn mehr mache und es besser sei, sich nur noch auf Kongressabgeordnete und Senatoren zu konzentrieren,

diejenigen, die meinen, man müsse die Anstrengungen bei der Lobbyarbeit verstärken und diejenigen, die sich auf Basisarbeit konzentrieren möchten.

- Bei Kooperations-PartnerInnen, die sich in erster Linie mit der Bereitstellung von politisch relevantem Hintergrundwissen beschäftigen, ändert sich am Wenigsten.

Alle haben das Bedürfnis zum Ausdruck gebracht, gemeinsam unter dem Dach der HBS Strategien auszutauschen und zu diskutieren (siehe 9.).

4. Organisatorische Aufstellung

Die Heinrich Böll Stiftung hat neben der Leitung durch die Landes-Direktorin, zwei Programm-koordinatorinnen für die Programmlinien Menschenrechte und Umweltgerechtigkeit, die von einer halben Stelle einer Programmassistentin unterstützt werden. Außerdem bearbeitet eine qualifizierte Fachkraft den gesamten Bereich der Kommunikation (analog/ digital). Die Finanzkoordination wird sehr engagiert von einer Mitarbeiterin und die Buchhaltung von einer weiteren Mitarbeiterin verwaltet. Unterstützung erfahren alle Mitarbeiterinnen der HBS-Rio von der Sekretärin und der Haushälterin und 1-2 PraktikantInnen, die die Programmkoordinatorinnen und die Kommunikationsabteilung unterstützen. Die Heinrich Böll Stiftung und ihre MitarbeiterInnen wirken als Teil des solidarischen Netzwerkes, welches ihr Programm ausmacht.

5. Kurze Programmbeschreibung

Die beiden evaluierten Projektphasen (2014-2016 + 2017-2018) stellen sich für die PartnerInnen der HBS als fortlaufender Prozess dar, den sie in ihre eigenen Planungsphasen zu den Themen Umweltgerechtigkeit, Menschenrechte und Demokratie einordnen. Vor allem die Tatsache, dass die PartnerInnen an den Projektplanungs-Workshops der HBS vor Ort teilnehmen und vice-versa führt zu dem Gefühl an einem Strang zu ziehen. Übereinstimmend ist allen befragten PartnerInnen-Organisationen die Flexibilität der Böll Stiftung mit relativ kleinen Bordmitteln, spontan entstandene Dialogprozesse zu finanzieren oder mitzufinanzieren besonders wichtig. Die Komponente C ermöglicht es, genau diese Schnittstellen zwischen verschiedenen Communities weiterzuentwickeln.

6. Beobachtungsergebnisse:

Die Rahmenbedingungen dieser Evaluierung waren äußerst schwierig, da das PartnerInnen-Netzwerk der HBS seit Monaten im Kreuzfeuer der Hasstiraden der Bolsonaro-AnhängerInnen stehen. Während des Wahlkampfes handelte es sich noch weitgehend um Verbalattacken, während die Stimmung seit dem Wahlsieg kontinuierlich gereizter wird und viele PartnerInnen mit konkreten Drohungen und Angst zu kämpfen haben. Zusätzlich erschwerend kommt die Angst des Verlusts sämtlicher inländischer Finanzierungsquellen hinzu und damit die Unsicherheit, wie die Arbeit fortgesetzt werden kann. In diesem Klima war es sehr schwierig, die Aufmerksamkeit der meist völlig überarbeiteten und nervösen InterviewpartnerInnen auf weiter zurückliegende Ereignisse zu lenken. Nach jeder Frage kam das Gespräch zumeist unmittelbar auf die aktuelle Situation zurück. Das Interesse richtete sich ganz eindeutig auf die Zukunft und nicht auf die Vergangenheit. Im Berichtteil 6c werden die Aussagen, die der Zielerreichung einzelner Ergebnisse bzw. Indikatoren zugeordnet werden konnte, aufgeführt.

Die HBS wird von allen PartnerInnen als enger, strategischer und wichtiger Partner wahrgenommen; dies, weil sie qualifiziert und engagiert als Netzwerkteilnehmerin an den politischen Prozessen, die sie unterstützt, mitarbeitet.

a. Relevanz (bezogen auf Vorhaben)

Die Oberziele der drei Programmkomponenten, Umweltgerechtigkeit, Menschenrechte und Demokratie und Neue Herausforderungen + Dialog haben in den zu evaluierenden Jahren an Relevanz immer mehr zugenommen. Während in den Jahren 2014-2016 in Rio die Sicherheits-, Menschenrechts- und Urbanitätsthemen von den Mega-Events geframt wurden, geht es seit dem Impeachment in 2016 bis heute in erster Linie um die Implementierung oder die Verteidigung der Rechte städtischer Armer, Minderheiten, lokaler und traditioneller Bevölkerungen sowie der (amazonischen) Natur. Mehrere Netzwerke, die kommunikativ verbunden sind, zeichnen sich ab; zum Thema Frauen, sexuelle und reproduktive Rechte, konnte nur CFEMEA besucht werden. Das Thema „Recht auf Stadt“, wird von acht interviewten PartnerInnenorganisationen bearbeitet. Übergreifend geht es um die Aneignung des städtischen Raumes durch seine BewohnerInnen. Die Aktivitäten des Netzwerks Carta Belém, repräsentiert von acht PartnerInnen-Organisationen konzentrieren sich auf zahlreiche, sich ergänzende Aspekte des Themenfelds Umweltgerechtigkeit.

b. Planung und Kohärenz

Die Planungs-Workshops der HBS und die Planungs-Workshops der PartnerInnen-Organisationen werden rege gegenseitig besucht, so dass die Kommunikation über Erfolge und Misserfolge konstant geführt wird. Durch diese große inhaltliche und kommunikative Nähe kommt es, nach meinem Eindruck auch zu kohärenter Planung. Das Ergebnis- und Wirkungs-Monitoring der einzelnen Aktivitäten in ihrer Zuordnung zu den Programmlinien wird durch die Monitoring-Aktivitäten der Programm-Koordinatorinnen selbst gewährleistet. Die Reflektionen werden im Team im Laufe des Jahres geteilt, in der Form fortlaufender Tabellen festgehalten und dokumentiert. Diese Beobachtungen fließen in die Jahresberichte ein.

c. Effektivität (Zielerreichung und Wirkungen)

Bis zum Impeachment in 2016 waren zahlreiche PartnerInnen auf eine verbesserte Umsetzung von Grundrechten und öffentlichen Politiken orientiert. Der Dialog zwischen Regierung und Zivilgesellschaft hatte sich über 15 Jahre eingespielt. Von dem Bruch beim Zugang zu Gremien, Ministerien und Politikern waren die Basis- oder Forschungsorganisationen, wie z.B. das Observatório de Favelas oder Gato Mídia, aber auch Pacari und ISER oder die an konkreten Fällen arbeitende SDDH am Wenigsten betroffen. Sie arbeiten wie gewohnt an der Basis oder ihrer Forschung weiter. Alle auf Lobby-Arbeit konzentrierten Gruppen, wie z.B. CFEMEA, INESC etc. befinden sich in einem Prozess der Evaluierung von Strategien, die unter den neuen Verhältnissen zur Zielerreichung am besten beitragen könnten. Die Verteidigung des Erreichten nimmt bei diesen Überlegungen viel Raum ein.

In Bezug auf die Erreichung der Programmziele (5.), in denen sich ein weites Spektrum kritischer Zivilgesellschaft wiederfinden kann, bleibt zu sagen, dass das Besondere der Arbeit der HBS im Prozessmanagement und damit im Überblick über eine Vielfalt an Aktivitäten, die zu den Programmzielen beitragen, liegt. Anstatt darauf zu bestehen, eigene Projekte durchzuführen, wie es ausländische Donor häufig tun, trägt die HBS aktiv und kritisch zum Gelingen der Ziele ihrer Projektpartner bei. Die Indikatoren wirken, besonders

nach der Interviewphase, häufig zu eng, da es bei Ko- und Basket-Finanzierungen komplexer Prozesse kaum möglich ist, der HBS Steigerungen von Frequenzen des Lobbying oder von Veranstaltungen exklusiv zuzurechnen. Die Wirkungshypothesen beschreiben die prozesshaften Interaktionen mehrerer Beteiligter meistens sehr anschaulich.

In den Jahren 2014-2016 spielte in Brasilien in den Diskussionen und bei der Lobbyarbeit zu agroökologischer Gerechtigkeit REDD+ eine große Rolle, was sich bei den Programmaktivitäten der PartnerInnen der Grupo Belém widerspiegelt. Lobbyarbeit gegen die Finanzialisierung von Natur generell, gegen die Marginalisierung extraktiver Gemeinschaften sowie im Klimaprozess wurden von der GCB bearbeitet. Zu den Themen einer gesunden Ernährung und gegen vergiftende Landwirtschaft sind zahlreiche Veranstaltungen und Publikationen zu verzeichnen. Der spezifischen Rolle der Frauen in den Auseinandersetzungen beim Zugang zu Natur wird durch eigene Programmaktivitäten Rechnung getragen. Im Förderzeitraum 2017-2018 wird die Debatte um die Rechte traditioneller Gemeinschaften durch die wachsende Infragestellung derselben existentieller, wodurch verhärtete politische Positionen in den Hintergrund treten. So hat das Dach „Grupo Carta Belém“ angesichts des zunehmenden politischen Drucks an Bedeutung gewonnen: laut Interview-partnerInnen gesellen sich immer mehr Gruppen dazu. Die Positionen gegen die Finanzialisierung der Natur konnten auf internationaler Ebene im Rahmen von COP's und auf nationaler Ebene in die entsprechenden Gremien eingebracht werden. Auf lokaler Ebene kooperieren die Zielgruppen jedoch auch mit dem Fundo Amazonas, der REDD-Projekte finanziert. Besonders im Bergbausektor und bei traditionellen Gemeinschaften macht sich der nach dem Impeachment (2016) kontinuierlich verkleinerte politische Raum bemerkbar und bindet Kräfte. So wurde z.B. die Arbeit für eine demokratischere Energiematrix zunächst zurückgestellt.

Was die Programmkomponente „Menschenrechte & Demokratie“ anbetrifft, konzentrierten sich die Interviews bei der ersten Programmphase (2014-2016) auf die Auswirkungen der Megaevents auf die Stadt Rio de Janeiro, die Lebensqualität ihrer BewohnerInnen und vor allem, die Sicherheitsstrategien. Deutlich wird, dass sich in dieser Zeit die Sichtbarkeit der Stiftung durch die Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen und Publikationen deutlich erhöht hat und durch den globalen Charakter der Events auch die kritische Öffentlichkeit in Deutschland kontinuierlich über die Aktivitäten der HBS in Brasilien informiert werden konnte. In dieser Programmphase konnte das Netzwerk an PartnerInnen, die in und über Favelas arbeiten ausgebaut werden, wobei die Beteiligung von Frauen und LBGT-RepräsentantInnen besonders ausgeprägt war. Aufgrund der kontinuierlichen Verschlechterung des Zugangs von KleinbäuerInnen, Quilombolas und Ribeirinhos zu Land und natürlichen Ressourcen in Amazonien musste die menschenrechtliche Arbeit des strategischen Partners SDDH in Belém ausgeweitet werden. Im Förderzeitraum 2017-2018 nimmt die systematische Ausgrenzung der vulnerablen Bevölkerungsgruppen, die häufig Zielgruppen der HBS-PartnerInnen sind, kontinuierlich zu, so dass die Ziele, hin zu mehr Beteiligung auf allen Ebenen unter Druck geraten. Die vorherige Netzwerkbildung, häufig unter dem Dach der HBS, führt nun dazu, dass alle Informationen und Wissensressourcen zirkulieren und die Kooperationen innerhalb des Netzwerkes intensiviert werden. Ein gutes Beispiel hierfür sind die Publikationen von ISER zur Rolle der Religion in der Politik, auf die sich zahlreiche PartnerInnen in den Interviews beziehen.

Glücklicherweise wurde das Thema „Cybersecurity“ bereits seit 2017 im Rahmen der Programmkomponente C aufgegriffen und im HBS-Netzwerk thematisiert, da das Thema jetzt inzwischen überlebenswichtig erscheint und gefahrenbedingt ausgebaut werden kann.

Aktivitäten, die durch die HBS im Rahmen der Programmkomponente C initiiert wurden, wie z.B. die Anpassung des Fleischatlas oder des Atlas zum Agri-Business auf brasilianische Verhältnisse sind sehr positiv aufgegriffen worden und haben dazu geführt, dass sich die PartnerInnen-Organisationen anlässlich einiger Veranstaltungen des globalen Outreachs der HBS bewusster geworden sind.

Für eine produktive Positionierung in der schwierigen Zukunft der Stiftungsarbeit in Brasilien wird es entscheidend sein, bei der Planung der kommenden Dreijahresphase sehr nah an den Prozessen der Partner-Organisationen ,dran zu bleiben, Flexibilitäten einzubauen und von zu rigiden Indikatoren Abstand zu nehmen.

d. Zusammenarbeit mit Partner/innen und Nachhaltigkeit

PartnerInnen-Organisationen: Unisono, wurde geäußert, dass die kontinuierliche Teilhabe der HBS-MitarbeiterInnen an der Entwicklung und Umsetzung der Aktivitäten, als gleichberechtigtes Mitglied des jeweiligen Netzwerkes die Bedeutung als Geldgeber bei weitem übersteige. Zur Finanzierung wurde in diesem Zusammenhang noch hervorgehoben, dass die HBS häufig flexibel die entscheidenden Mittel beisteuern konnte, eben weil sie aktiv an der Umsetzung beteiligt und daher beurteilen könne, was wirklich notwendig sei. Auch wurde vorhergesagt, dass flexible Finanzierungsinstrumente in Zukunft wahrscheinlich einen höheren Stellenwert erlangen werden.

e. Umsetzung der Querschnittsaufgabe Geschlechterdemokratie

Insgesamt gesehen teilen die PartnerInnen der HBS-Brasil die Werte der Stiftung hinsichtlich Gendersensibilität, Diversity-Schwerpunkten (LGBT), Achtsamkeit (cuidado) und Anti-Rassismus. CFEMEA bearbeitet seit 2004 mit Unterstützung der HBS an der Vorbereitung, dem Durchfechten und Monitoring gesetzgeberischer Aktivitäten im Bereich sexueller und reproduktiver Rechte für Frauen. Die FASE-Pará hat im Zeitraum 2016-2017 eine Strategie zu „Feminismo und Agroökologie“ entwickelt; die FASE-Rio hat auf ihrer website der Sozial-Kartographie ein Mapping von Dienstleistungen für Frauen aufgeführt. Terra de Direitos berichtet von dem Plan, eine „Carta de Gênero“ zu erarbeiten, die Kriterien für die Institution selbst auflegt, wie mehr Frauen als Männer einzustellen, darauf zu achten, dass Mitarbeiterinnen an Meetings teilnehmen, dass Raum für Gender-debatten bleibt und dass für die Sicherheit der MitarbeiterInnen Vorkehrungen getroffen werden.

7. Schlussfolgerung

Die dreißig, Leitfaden-gestützten Interviews mit 22 PartnerInnen-Organisationen sowie dem Staff der HBS in Rio de Janeiro haben umfangreiche Einblicke in die Arbeit der HBS, ihrer PartnerInnen sowie die Relationen untereinander erlaubt. Bei den zahlreichen Kooperationen handelt es sich um eine vertrauensvolle, respektvolle Zusammenarbeit an den relevanten Themenbereichen. Der prozesshafte Netzwerkcharakter der Aktivitäten, mit der HBS als Netzwerkteilnehmerin macht es schwierig, der Stiftung einzelne Erfolge exklusiv zuzuordnen. Das Programm und seine Ziele machen einen organischen Eindruck, dass sich im Dialog weiterentwickelt. Eine Dialog-Plattform für die PartnerInnen-Organisationen, um die strategische und taktische Neuausrichtung einer Agenda des Widerstands zu debattieren

und zu einer sinnvollen Rollenaufteilung zu finden, macht aktuell Sinn. Die Sicherheit der PartnerInnen sollte über Allem stehen!

8. Empfehlungen

- Angesichts der Bedrohungslage sollten mehr Ressourcen in die Vernetzung, den Austausch und das Voneinander-Lernen der PartnerInnen-Organisationen investiert werden. Komponente C sollte in der kommenden Programmphase gut ausgestattet werden.
- Das Kriterium, „Verteidigung der Verteidiger“ (a defesa dos defensores) sollte bei allen zukünftigen Programmplanungen Vorrang haben.
- Es sollte einen engen Austausch mit PartnerInnen geben, die die Gesetzgebung und die Menschenrechte beobachten. Eine geschlossene Plattform zum vertrauensvollen Wissensaustausch der HBS-PartnerInnen sollte eingerichtet werden.
- Entsprechend der von den PartnerInnen wahrgenommenen Bedrohungssituation sollte in Zukunft auf die Sammlung personenbezogener Daten verzichtet werden.
- Mit Hilfe von Beratern zu Cyber Security und Technopolitik sollten Richtlinien zu digitaler Sicherheit und entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen für die PartnerInnen-Organisationen erarbeitet werden.
- Die inhaltliche Ausrichtung des Programms 2020-2022 sollte im Lichte der politischen Situation bei einem HBS-Netzwerktreffen diskutiert werden (Stellenwert von Lobby-Arbeit).
- Zusätzlich relevant für die HBS könnten folgende Aktivitäten sein: Kontaktaufnahme mit laufenden Projekten des Aufbaus agro-ökologischer Wertschöpfungsketten (s. Langfassung); Kontaktaufnahme zu relevanten transdisziplinären, wissenschaftlichen Aktivitäten;

9. Erwartungen an die HBS beim Umgang mit der erwarteten Repression

- Gemeinsam ein neues Projekt internationaler Solidarität & ein progressives Projekt für Brasilien erarbeiten
- Regelmäßigere Partnertreffen & Prioritäten der Kooperation fortlaufend definieren
- Sichere Reflektionsräume zur Verfügung stellen; Fortbildungen in digitaler Sicherheit & Sicherheitstraining (persönlich und institutionell)
- Internationalen Austausch gewährleisten, inkl. Reflektion der Außenansicht Brasiliens
- Intensivere Kommunikation mit der HBS & netzwerkartig unter den Partnern (platform)
- Austausch zu möglichen Strategien im Umgang mit Repression
- Gemeinsam Spielräume, rote Linien, & Szenarien des Widerstands erarbeiten
- Formen sinnvoller Sichtbarkeit und Sprachgebrauch diskutieren
- Gemeinsames Fortbildungs-Modul zu Menschenrechten erarbeiten
- Konferenz zum Austausch mit anderen bedrohten Böll-Partnern in Berlin; Austausch zur Formulierung internationaler Kampagnen

- Die Aufmerksamkeit für politisch motivierte administrative Veränderungen des Procedere bei der Finanzabwicklung sollte erhöht werden
- Zugang zu internationalen Ressourcen wird überlebenswichtig; Gelder für Notfälle vorsehen, bzw. Zugänge zu Notfallfonds legen; Anwaltpool bilden
- Projektverträge so formulieren, dass Kooperationen nicht kriminalisiert werden können & wegen der zu erwartenden Kriminalisierung, keine personenbezogenen Daten sammeln & die Dokumentation der Aktivitäten vager formulieren